

N. 3

Noch ein anders.

**A**ngelica-wurzel und pomerangen-schalen, alles gleich klein gestossen, nach dem essen, so viel man zwischen zwey fingern fassen kan, genommen, aber nicht bald darauf getruncken.

N. 4

Ein anders davor.

Bocks-hörnlein trucken gessen.

N. 5

Noch ein anders.

Einen süßen apffel gessen.

### Vor alte schäden, und frische wunden.

In solchen zuständen ist sich von sondern und flüssigen fleisch und fisch speisen zu enthalten/ der wein tauget nicht/ wohl abgelegenes Bier ist dienlich. Balte lufft soll gemeydet werden.

N. 1

Zu frischen wunden.

**V**erbrenne ein stücklein parchend, so bald es asche will werden, in baumöl geworffen, denn wieder herausgenommen, und in die frische wunden gelegt, darüber ein defensiv-pflaster gethan, es hilfft.

N. 2

Ein gutes pflaster.

**M**an nimmit vier loth terpentin, vier loth wachs, läst es miteinander zergehen, und ein wenig kochen, hernach läst mans kühl werden, und rührt darein von zwey eyern das weisse, und zwey quintlein campher in wacholderöl zerrieben, man soll das eyer-klar darein rühren so lang, bis daß es ein wenig schäumen thut, dieses streicht man auf tüchlein, und legt es über alle tage.

N. 3

Eine köstliche salbe, womit man allerley offene schäden in kurzer zeit heilen kan.

**N**imm ein neues steinhäfen oder topff, darein thue feuchtes ferchen- und lerchen-pech, wie man es von den bäumen nimmit, so viel, als in zwey maas gehet, laß solches im besagten topffe wohl zergehen, alsdenn laß darzu gelbes wachs anderthalf pfund, und nachdem solches auch zergangen, und mit dem pech wohl vermischet worden, stoß myrthen und campher klein, eines so viel als des andern, darbey zu mercken, daß kein gewisses gewichte ist, sondern man es nur nach bedüncken nimmit, gieße darein so viel baumöl, bis die salbe gang lind werde, allein man muß wohl achtung geben, daß, nachdem das öl hinein gegossen wird, keine grosse hitze gemacht werde, denn der campher treibt sehr, und würde die salbe überlaußend machen, laß sie kalt werden, und wenn sie wohl lind ist, so ist sie gut.

N. 4

N. 4

## Eine andere zu machen.

Erstlich nimm einen schönen terpentin, gelbes neues wachs, schaaßschmalz, jedes ein pfund, dieses zerlaß langsam untereinander, und wenns zergangen ist, so rühre darein schönen weissen weyhrauch, schöne rothe gold-myrrhen und campher, jedes ein halb loth, diese drey stücke müssen vorhero klein gestossen werden, und zu pulber gemacht, hernach laß sie eine viertel-stunde lang sieden, und drücke es also warm durch ein sauber tuch, so denn ist es fertig und gerecht, ziehet von allen schäden den eyter und unflath heraus, ist auch gut für alle blut-geschwär, da aber bey einem schaden wildes oder faules fleisch ist, so soll man von dieser salbe bey einem viertel-pfunde ein loth guten klein gepulverten grünspan darunter thun, und ein wenig damit sieden lassen, so denn nimmt es das wilde und faule fleisch hinweg.

N. 5

## Mittel vor faule schäden.

Nimm von einem ferchen-baum das pech, zuvor muß mans läutern, daß kein splitter von bäumen daran bleibe, man thut das pech in eine pfanne, läßt zergehen, seyhet alsdenn durch ein tüchlein, und behälts bis zum gebrauch, alsdenn stößt mans zu pulber, und streuts in den schaden, legt ein tüchlein, oder flüß-pappier darauf, und verbinds mit einem andern tüchlein, daß es nicht kan herab fallen, ein tag zweymahl, wenn aber der schaden unrein, und viel faules fleisch hat, so nimm allaun und grünen vitriol, eines so viel als des andern, laß durcheinander brennen, das ist zu verstehen, man thue beyde auf eine glüende heerd-schauffel, so fährt zusammen, und ist also fertig, alsdenn zu pulber gemacht, und unter das pech-pulver gemischt, daß zw. ytheil pech, und ein theil des andern, und so fort brauchs, wie oben, und wenn der schaden sehr stincket, und voller faules fleisch ist, so ist es ein zeichen, daß der kalte brandt dabey ist, und muß man vorkommen, sonst frist er alleweil weiter, so muß man das unguentum ægyptiacum mit einem wenig matorir-sälblein, welches man mit terpentin, eyer-dotter und rosen-öl untereinander mischt, und ein sälblein daraus wird, dieses sälblein ein wenig unter das unguentum vermischt, und warm gemacht, mit kleinen seglein oder corpen auflegen, hin und her, daß er den völligen schaden bedeckt, und hübsch hinein drückt, und darüber ein pflaster, was man für eins hat, darauf legen, dieses nimmt die fäulung weg, benimmt den gestanck, und macht den schaden frisch. Verbinds den tag zweymahl, und säuberts wohl aus, wenn alsdenn der gestanck weg ist, und der schaden frisch aussiehet, nimmt man alleweil

Ggg 2

weni

weniger unguentum unter das salblein, daß auf die lezt schier nichts als das salblein ist, und wenn der schaden ganz rein ist, daß nichts mehr stinckt, so brauchet man das pulber, wie oben gemeltdt, und müssen dergleichen personen alle acht tage außs wenigste purgiren, so heilt es desto lieber: Mit diesem mittel hab ich selbst ein mensch geheilet, die einen fuß gehabt, da die völlige wade ist gefault gewesen, und auf zwey krücken gangen, so ist sie Gott lob! völlig geheilet worden, und gerade nach hause gangen.

N. 6

Ein anders.

Man nehme auster-schalen, brenne selbe im feuer, stoß sie denn zu pulber, streue dasselbige in die offene schäden, es heilet und trucknet wohl.

N. 7

Schwarz wasser.

Erstlich nimm weiß kupffer-wasser zwey loth, salis armoniaci ein loth, grünschan zwey loth, mercurium sublimatum zwey loth, campher drey loth, gall-äpfel ein loth, erlen-holz eine hand voll, sals zwey hände voll, schieß-pulver eine hand voll, honig ein seidel, diese stücke müssen alle zu pulber gestrossen werden, thue es in einen starcken glasirten erdenen krug, gieß darein ein maas wein, brandtwein und esig, und laß fein gemacht auf einem kohlf Feuer sieden, daß es nicht übergeht, der krug muß bis auf drey finger angefüllt werden, und wenns einsieden wolt, so kan man ein wenig nachgießen, und muß im sieden wohl gerühret werden, und so es genug gesotten, und wohl schwarz ist, so thue es vom feuer, und decks zu, daß der dampff nicht davon kommt, und laß also kalt werden, so ist es fertig, dieses wasser heilet alle offene schäden, und läst kein wildes fleisch wachsen, den schaden des tags nur offft genezt, und anders nicht ausgewaschen.

N. 8

Wie man die göldene milch macht zu allen entzündungen und hizigen schäden.

Nimm einen neuen hasen oder topff samt der stürze, darein drey halbe maas gehen, legs in frisch wasser, laß eine weile liegen, darnach nimm es heraus, leg ein viertel-pfund gestrossene allaum darein, gieß ein maas frisch brunnen-wasser darauf, und decke den topff zu, laß ein finger breit einsieden, nimm hernach einen andern hasen, samt dem deckel, thue darein ein pfund gestrossenes silber-glett, gieß ein maas guten scharffen wein-esig daran, den laß wohl sieden, rühres gar wohl, und laß kalt werden, darnach gieß es alles in das allaum-wasser, und rühres wohl untereinander, und behalts in ein saubern starcken glas, so ist die göldene milch gerecht und gut, so offft man

man darvon braucht, soll mans allezeit vorhero aufrühren, bis es wohl weiß wird, doch das glas zuvor aufmachen, sonst zer springt das glas, wenn man darvon braucht, daß es weniger wird, und vieles dicke auf dem boden bleibt, kan man vom kalc eine lauge machen, und nachgießen, so ist die milch gerecht, es ist für alle rothe und hitzige geschwulsten, schäden, vor alle rothlauff, geschwollene brüst, auch vor alle schwarze blasen, hitzige wunden, damit gewaschen, vor alle gefröhr, auch flüsse und alle schäden der schenckel, wenn mans brauchen will, muß mans ein wenig laulich lassen werden, ein tüchlein eingetunckt, und über den schaden gelegt.

N. 9 Ein guter umschlag für alle offene schäden, wo grosse schmerzen und geschwulsten seynd, wenn ein schaden sich zur heilung nicht bequemen will, soll dieser umschlag gebraucht werden, er stillt die schmerzen, samt andern bösen zufällen, und disponirt zur heilung.

**N**imm silberglett, boli armeni zwey loth, terra sigillate anderthalb loth, weybrauch, teuffels-dreck, myrrhen, jedes ein loth, mastix ein halb loth, campher auch so viel. diß alles zerstoßen, und zusammen vermisch, darvon nimmit man auf ein halb maas wein zwey löffel voll, sieds so lange miteinander, als man ein hart ey siedet, in diesem wein nest man ein doppelt tuch, so groß, daß es den ganzen schaden bedeckt, legt es also warm, als mans er leiden kan, des tags zweymahl auf, man muß auch den fuß von unten auf gebunden haben, so fest es seyn kan.

N. 10 Unguentum ægyptiacum zu machen.

**E**rstlich nimmit honig ein pfund, guten eßig ein halb pfund, grünspan gepülvert zwey loth, gebrennten allaun ein loth, dieses alles in ein becken gethan, und gesortten, als wie ein honig dick, oder wie ein säblein, ist gut für die wunden, wo viel faules fleisch ist, und der brand dabey.

N. 11 Das goldene tüchlein, darmit das wilde fleisch zu vertreiben.

**N**imm allaun, wie eine grosse haselnuß, so viel grün bitriol, und einen guten saffran, thue es in ein halb seidel töpffgen, gieß halb wein und halb eßig daran, laß ziemlich einsieden, nest ein saubers tüchlein darein, laß trucken werden, das thue etliche mahl, und behalts; Wenn ein wildes fleisch wolte wachsen, so schneide von dem tüchlein, so groß der schaden ist, und legß darauf, aber das pflaster brauch so lang, bis das wilde fleisch weg ist, vergebet ohne schmerzen, das tüchlein bleibt lang in seinen kräften.

§§ 3

N. 12

N. 12

Vor die wunden ein tranck.

**H**eydnisch wund-kraut zwey loth, selbst gewachsenen hanff ein loth, gespigten wegrich, aller welt heyl, bachmolten, St. johannes-kraut, sin-  
 nau, weissen sanickel, klein wintergrün, näglein-kraut, goldene gachel, die-  
 ser stücke jedes ein theil, diese kräuter im may im abnehmenden mond ge-  
 sucht, und aufgedörret zu pulber, desselben so viel, als man mit drey fingern  
 fassen mag, in eine maas-kanne voll guten wein gethan, darnach einen  
 guten theil einsieden lassen, und vermache die kanne wohl mit teig, am  
 tag drey-mahl zu trincken geben, wasch den schaden offte darmit, auch ein  
 tüchlein darein genest, und übergelegt, frühe warm, mittag und abends  
 kalt getruncken, die kanne muß gesetzt werden in ein kessel siedendes  
 wasser.

Item: Das herb-carfunkel-wasser	fol. 5 num. 10
Item: Das edle kalck-wasser	fol. 13 num. 29
Item: Das wasser für faule schäden	fol. 23 num. 57
Item: Der goldene esig	fol. 35 num. 1
Item: Das cardobenedicten-öl	fol. 61 num. 6
Item: Das fuchs-öl	fol. 65 num. 8
Item: Das öl, so alle fisteln heilt	fol. 65 num. 9
Item: Das componirte Johannes-öl	fol. 66 num. 13
Item: Das öl	fol. 68 num. 21
Item: Das öl vor alle wunden	fol. 72 num. 33
Item: Die alabaster-salbe	fol. 73 num. 1
Item: Die althae-salbe	fol. 74 num. 2
Item: Die bettler-salbe	fol. 75 num. 5
Item: Die cardobenedicten-salbe	fol. 76 num. 7
Item: Der königin in Ungarn salbe	fol. 78 num. 12
Item: Die köstliche popolium-salbe	fol. 80 num. 16
Item: Das pflaster zu alten und frischen schäden	fol. 89 num. 1
Item: Das frotschleich-pflaster	fol. 89 num. 3
Item: Das pflaster vor alle hizige schäden	fol. 90 num. 4
Item: Das Straubingerische pflaster	fol. 91 num. 8
Item: Das pflaster vor übel unheilsame schäden	fol. 91 num. 9
Item: Die elixier	fol. 123 num. 18
Item: Der rothe stein	fol. 127 num. 21
Item: Das salblein	fol. 269 num. 13

Vor